Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 141. **Donnerstag, den 20. Juni 1889.** **90. Jahrgang.**

Die Allarmnachrichten.

Es scheint als sei die altgewohnte Ordnung der Dinge auf den Kopf gestellt. Sonst pflegt man in den ersten Monaten des Jahres von den dunkeln Wolken am politischen Horizont zu sprechen und es nachher ganz natürlich zu finden, wenn dieselbe mit dem Herannahen der Zeit der Sommerreisen wieder verschwinden. Diesmal hat die Welt bis in die letzten Wochen in rosigster Friedenszuversicht gelebt, um jetzt beim Anbruch der „Saureguркenzeit" die schwersten politischen Beklemmungen zu empfinden. Man kann sich keinen augenfälligeren Gegensatz vorstellen, als die Haltung der Börse noch vor einem Monat und in der vorigen Woche. Damals eine schrankenlose, wilde Hausse, jetzt eine verzweifelte Deroute. Bezeichnend ist nur, daß in den Börsenberichten immer von Neuem hervorgehoben wird, wie wenig Lust das Publikum zeige, diese Sprünge mitzumachen. Das Publikum fragt eben einfach: Was hat sich denn ereignet, um die Lage plötzlich so ganz verändert erscheinen zu lassen? Der wunderliche Trinkspruch des Zaren hat trotz seiner vieldeutigen Dunkelheit ein grelles Streiflicht auf die russische Politik fallen lassen; aber kein nur aufmerksamer Beobachter hat damit etwas Neues erfahren. Ihm eine besonders aktuelle Bedeutung beizumessen, lag keine Veranlassung vor. Das Einzige, soweit der gewöhnliche Sterbliche zu sehen vermag, was eine wirkliche Verschiebung der europäischen Situation bedeutet, sind die Vorgänge in Serbien. Aber auch diese sind Jedem, der die Dinge ernst betrachtete, nicht überraschend gekommen. Die eigentliche Ursache der neuerlichen Panik scheint darin zu liegen, daß dieser nothwendige Ernst nicht überall vorhanden gewesen ist. Im Grunde ist die europäische Lage heute keine andere, als sie seit Jahren gewesen, als sie namentlich damals war, da Deutschland seine Rüstung so bedeutend zu verstärken sich gezwungen sah. Der weisen Politik des mitteleuropäischen Friedensbundes ist es, man kann wohl sagen, mit übermenschlicher Anstrengung, gelungen, den Ausbruch eines Krieges zu verhüten, aber die Absichten der hinlänglich bekannten mit der gegenwärtigen Gestalt Europas unzufriedenen Elemente sind dieselben geblieben, und die Gefahr, mit welcher sie den allgemeinen Frieden bedrohen, ist nur noch größer geworden. Wer sich darüber hat täuschen können, der hat sich lediglich über seine eigene Leichtfertigkeit zu beklagen, und das doppelt, wenn er etwa blindlings denen gefolgt ist, welche die Kriegsgefahr für ein Gaukelspiel der Kartellparteien und den gegenwärtigen Reichstag für ein Angstprodukt des deutschen Volkes erklärten. Aber gerade weil die europäische Lage im Grunde unverändert geblieben ist, darum hat man auch keine Veranlassung, sich jetzt übertriebenen Befürchtungen hinzugeben. Dank der ernsten, opfermuthigen Haltung, mit welcher Regierung und Volksvertretung die Wehrkraft des deutschen Reichs gestärkt haben, können wir die Dinge ruhig an uns herankommen lassen. Unser Volk thut wohl daran, wenn es sich in seinem wirthschaftlichen Schaffen durch die Nervosität der Börse nicht beeinflussen läßt. Was an den jetzt die Luft durchschwirrenden Allarmnachrichten wahr, was falsch ist, kann der Uneingeweihte nicht entscheiden. Es genügt, wenn wir uns des guten Wortes bewußt bleiben: „Vertraue auf Gott und halte Dein Pulver trocken!"

Politische Nachrichten.

* Aus Anlaß der Wettinfeier in der sächsischen Haupt- und Residenzstadt schreibt der Reichsanzeiger: „Die Jubelfeier des achthundertjährigen Bestehens der Herrschaft des Wettiner Fürstenhauses über die sächsischen und thüringischen Lande, welche gegenwärtig in der Hauptstadt des Königreichs Sachsen begangen wird, bildet einen Gegenstand lebhafter und freudiger Theilnahme für das ganze deutsche Volk. Denn das Fest ist ein Ehrentag wie für das Erlauchte Fürstengeschlecht und seinen vornehmsten Vertreter, Se. Majestät den König Albert von Sachsen, so auch für den sächsisch-thüringischen Volksstamm, welcher unter den verschiedenen Zweigen des Hauses Wettin zu allen Zeiten das Glück einer wohlweisen und gesegneten Regierung genossen hat. Fürsten und Volk haben in den Jahrhunderten ihrer Zusammengehörigkeit den hervorragendsten Antheil an den verschiedenen Gestaltungen der Geschichte des deutschen Vaterlandes gehabt und so auch sich namentlich in dem letzten Kampfe um die nunmehr festbegründete Einheit Deutschlands ruhmvoll ausgezeichnet. In dem Könige Albert verehrt das deutsche Volk einen seiner Helden des großen Krieges, und ebenso nimmt Allerhöchstderselbe als treuer Bundesgenosse im Frieden in dem Herzen des deutschen Volks einen der ersten Plätze ein. Sr. Majestät dem Kaiser und König war es daher Bedürfniß, an dem Ehrentage des Wettiner Fürstenhauses Allerhöchst selbst den Glückwünschen für das fernere Gedeihen des Erlauchten Hauses und seiner Lande zum Segen und zur Ehre des Reichs Ausdruck zu geben und die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung, welche das in seinen Fürsten und Stämmen geeignete Deutschland an diesem Tage empfindet, durch Allerhöchstseine Anwesenheit in der Hauptstadt des Königreichs Sachsen in Person zu bekunden."

* Se. Majestät der Kaiser sagt in einem Handschreiben an den Großherzog von Baden, es sei zu seiner Kenntniß gekommen, daß Prinz Maximilian von Baden nach Vollendung seiner Studien und nach Absolvirung des juristischen Doktor-Examens sich auf das Offizier-Examen vorbereite, um alsdann als Offizier in das Gardekürassier-Regiment aufgenommen zu werden. Dieses veranlasse Ihn, den Prinzen Maximilian schon jetzt zum Sekonde-Lieutenant à la suite der Gardekürassiere zu ernennen, wobei Er es dem Prinzen Wilhelm überlasse, den Zeitpunkt des Dienstantrittes seines Sohnes zu bestimmen.

Der Großherzog empfing Dienstag Mittag den österreichischen Gesandten Okolicsanyi von Okolicsana zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Letzterer wurde hierauf auch von der Großherzogin empfangen und nahm später am Diner Theil.

* Dem Bundesrath sind seitens des Reichskanzlers zwei Anträge zur Ergänzung und Abänderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands zugegangen.

Der ‚Reichsanzeiger' veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen.

* Der Abg. Bamberger hat dieser Tage in seinem Wahlkreise Alzey-Bingen eine Rede gehalten, in welcher er wacker über die Thaten des „Cartellreichstags" herzog. Es dürfte dies — so schreibt die „Nationalliberale Correspondenz" — die Abschiedsvorstellung des Herrn Bamberger gewesen sein. Wie man hört, wollen ihn die Ultramontanen nicht wieder wählen und ohne deren Unterstützung ist seine Wahl vollkommen aussichtslos.

* Privattelegramme der „Voss. Ztg." melden nach dem „New-York Herald", bezw. dem Reuter'schen Bureau, daß Hauptmann Wißmann in einigen Tagen Pangani angreifen werde. Es sollen drei Wißmann'sche Dampfer verschwunden sein und man nimmt an, daß sie untergegangen seien. Die deutschen Kriegsschiffe „Leipzig", „Carola", „Pfeil" und „Schwalbe" sind nach der Küste von Benadien abgegangen, um Nachforschungen anzustellen.

15]

Verschlungene Pfade.

Roman von Max Hochberg.

Der Lieutenant stand noch immer regungslos wie eine Bildsäule auf demselben Fleck. Er konnte sich von seiner Verblüffung gar nicht erholen.

Johann räusperte sich. „Die gnädige Frau, fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „werden die erste halbe Stunde schwerlich zurückkehren und der gnädige Herr auch nicht!"

Nun erst hob Götz den Brief der Tänzerin vom Boden auf und ging. — — —

Leonore probirte ein perlfarbenschillerndes Seidenkleid an. Strehlens waren zum Thee bei Hofe befohlen. Sie waren letzthin beim Verlassen des Theaters auf der Galerie des ersten Ranges mit dem fürstlichen Paar zusammengestoßen. Da Fürst Heinrich gern unter sein Volk ging, verschmähte er es, den Privatweg zu benutzen, der zu seinem Empfangssalon im Theater und der separaten Auffahrt führte. Strehlens waren respectvoll tief grüßend auf die Seite getreten. Sie waren darauf mit einer huldvollen Ansprache beehrt und von der Fürstin zum Thee geladen worden. Es war ein kleiner Cirkel; der Oberhofmarschall, der Oberforstmeister und der Intendant mit ihren Damen pflegten dann befohlen zu werden.

Leonore hielt prüfend ein paar Nelken gegen den herzförmigen Ausschnitt des Kleides. „Emma, wie passen sie dazu? Es sind die Lieblingsblumen der Fürstin und der Gärtner soll mir zu morgen Abend davon schicken."

„Vorzüglich, ganz vorzüglich, gnädige Frau", gab die Jungfer zur Antwort.

„Hier an der Seite müssen die Spitzen noch reicher fallen, das giebt besseren Abschluß", bemerkte Leonore.

Es klopfte und eine helle Stimme rief draußen: „Ich bin's, Asta! Ist's erlaubt einzutreten?"

„Bitte, nur herein!"

„Ich komme ungelegen?" meinte die Kleine zögernd.

„Nein, nein, Du störst nicht. Ich hatte eben große Anprobe", erwiderte Leonore. „Wir sind morgen zum Thee bei Hof. Wie findest Du die Nelken? Stehen sie zum Kleid? In Farbenarrangements ist mir Dein Urtheil maßgebend!"

„Sie machen sich ausgezeichnet! Du siehst entzückend darin aus. Dir steht überhaupt alles!" erklärte Asta in neidloser Bewunderung. „Rothe Nelken", sie besann sich, „rothe Nelken dürftest Du eigentlich nicht tragen, die bedeuten, mein Herz ist noch frei, ich bin noch zu haben und Du —"

„Du bist ein loser Schelm, nimm Dich in Acht!" drohte Leonore. „Du bist heute sehr übermüthig und die Vögel, die zu früh singen —"

„Ach, Du wirst Dich wundern, ich und übermüthig!" fiel ihr Asta ins Wort.

„Vergessen Sie nicht, das Spitzengefältel an der Seite dichter zu reihen", wandte sich Leonore rasch zu der Jungfer, um der unbedachten Kleinen die weitere Rede abzuschneiden. Sie legte liebevoll den Arm um Astas Schulter und begab sich mit ihr in den anstoßenden Raum.

„Wo ist Onkel?" fragte Asta.

„Auf seinem Zimmer. Er arbeitet an seiner Broschüre, Du weißt ja, über Ballistik. Willst Du etwas von Ludwig, lasse ich ihn rufen?"

„Nicht doch, ich bin froh, daß ich Dich allein getroffen habe!" vertraute ihr die Kleine an. „Ich habe so schrecklich viel Heimliches mit Dir zu reden. Ich gehe nachher zu ihm hinein, ihm Adieu zu sagen. Ach Leonie, liebste Leonie", sie umschlang die Freundin stürmisch, „ich soll fort, denke Dir, vielleicht auf ein ganzes Jahr fort nach Brüssel, nur weil ich das Bouquet geworfen habe. Es soll heißen, ich sei auf einige Zeit verreist und auf Besuch bei Verwandten. Und an allem ist Erna schuld! Und gerade jetzt muß ich fort, wo mein Vampyr zurückkommt! Ich hatte mich unendlich auf ihn gefreut und auf meine schönen Stunden. Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie hübsch das immer war und wie gut und lieb er ist. Und schelten und zanken kann er erst. Ach, das war immer himmlisch schön, wenn er mir eine Strafpredigt hielt, zum Beispiel den Tag bei der alten, guten Mama Huhn —" sie hielt erschrocken inne. „Na, Dir kann ich's ja bekennen! Es war eine Unbesonnenheit von mir, aber ich dachte mir nichts dabei, ich war nämlich in seinem Atelier. Sieh mich nicht so entsetzt an, Leonie! Es ist nichts Schlimmes passirt! Nur weil ich so mitleidig war bei seinem Schwindelanfall, ich brachte ihm die Neuigkeit von Deiner Verlobung, weißt Du, da hat er mich hier aufs Haar und auf die Stirn geküßt." — Sie tippte mit dem Finger auf die betreffenden Stellen. „Was machst Du denn? Du küßt mich ja eben da? — und dann hat er mich durch Frau Huhn abführen lassen. Und nun ist Alles aus und ich kann ihm nicht einmal mehr schreiben! Dort im Pensionat, behauptet Erna, werden alle Briefe geöffnet und durchgelesen. Ich darf auch nur fortschicken, was die Vorsteherin für gut befindet. Und ich kann ihm nicht einmal Lebewohl sagen! Er ist doch jetzt unterwegs und ich habe seine Adresse nicht und wenn er in acht Tagen kommt, trifft er mich nicht an. Seinen letzten Brief hat Erna unterschlagen; Johann hat es mir anvertraut. Erna spionirt immer und überall! Dem Schwager Hans hatte sie auch etwas entwendet, was nicht einmal ihm gehörte! Wie ich aber heute zu ihr mußte und sie herausgerufen wurde, ich bin auch nicht auf den Kopf gefallen und hatte mir gemerkt, wo sie es hinsteckte, habe ich es ihr wieder wegstibitzt und es wird seinem rechtmäßigen Besitzer zugestellt werden. Ich habe keinen Blick hineingeworfen, gewiß nicht, Du kannst mir's glauben!"

„In was, liebes Herz?"

„Es ist nicht Mangel an Vertrauen, Leonie, durchaus nicht! Aber ich will's doch lieber für mich behalten," überlegte sich die Kleine altklug.

„Du hast ganz Recht!" pflichtete ihr Leonore bei. „Wie gut Du bist, gerade so würde mein Vampyr auch sprechen. Darum komme ich auch mit meinem Anliegen zu Dir. Willst Du meinem Herrn und Meister einen Brief von mir zustellen? Ist er hier, kommt Ihr doch mit ihm zusammen?"

Sie zog vorsichtig und mit großer Mühe ein dickes, umfangreiches Packet aus der Tasche. Es war mit zahllosen Siegeln versehen. Ein Blumenkorb, Astas Petschaft, reihte sich an den andern.

„Das ist Dein Brief?" Leonore lachte herzlich. „Du hast ihm wohl gleich Vorrath geschrieben?"

Aber Asta ging nicht auf den Scherz ein. „Liebe, Einzige, Beste," stellte sie ihr mit dem größten Ernst vor, „es sind unendlich wichtige Sachen darin, die kein Mensch sehen darf, deshalb habe ich's so sorgfältig versiegelt. Nicht aus Mißtrauen, nein gewiß nicht!"

Leonore kam aus dem Lachen nicht heraus. „Qui

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890620014/fragment/page=0001

Ueber die politischen Beunruhigungen des deutschen Geldmarktes, über welche in Börsenkreisen geklagt wird, bringt der „Hamb. Corresp. die nachstehende Auslassung:

„Wie wir nach guter Information verbürgen können, befinden sich diejenigen Blätter in einer großen Täuschung, welche die in einzelnen Wiener, Pester und deutschen Artikeln zum Ausdruck gekommene Verstimmung über den letzten Toast des Zaren einerseits und über das Ansinnen an den deutschen Geldmarkt andererseits, Rußland bei vertragswidrigen Konversionen zu unterstützen und ihm auf diesem Wege neue Millionen als das Werk offiziöser Freibeuter oder einer kombinirten Börsenaktion bezeichnen. Bei dem vor zwei Jahren in Berlin unternommenen Feldzuge gegen die russischen Werthe wurde die Wahrung der Interessen der deutschen Kapitalisten erstrebt; sie sollten gewarnt werden, neue russische Papiere aufzunehmen, deren Unsicherheit aus dem chronischen Defizit des russischen Staatshaushalts, aus der großen Schuldenlast Rußlands und nicht zum wenigsten auch aus der Neigung der russischen Finanzkunst zu eigenmächtigen, die Rechte der Gläubiger willkürlich verkürzenden Maßregeln hergeleitet wurde. Zu dem Mißtrauen der letzteren Art lag ein besonderer Grund im Ukas vom 14. März 1887, welcher das liegende und werbende Eigenthum von Ausländern, namentlich deutschen — in den westlichen Theilen Rußlands schwer bedrohte. Der Schluß war allerdings nicht unberechtigt, daß in einem Lande, wo der Grundbesitz aufgehört habe, ein sicherer Besitz zu sein, auch das Eigenthum an Mobilien und Forderungen keinen hinreichenden Schutz genieße. Mit den Warnern stimmten damals auch die Gegner des Feldzugs, welcher eine offizielle Billigung in der Herabsetzung der Beleihungsgrenze ausländischer Werthe bei der Reichsbank fand, in dem einen Punkte überein, daß es wünschenswerth sei, das deutsche Kapital mache sich von dem Besitze russischer Papiere mehr und mehr frei, um auch französische und englische Gläubiger an die Stelle und zur Seite der deutschen Kapitalisten treten zu lassen. Heute dürfen jene Befürchtungen, daß auch russische Bahnwerthe trotz feierlicher vertragsmäßiger Zusicherung mit Zinsabsetzungen bedroht seien, angesichts der Kündigung einer Reihe 5prozentiger Obligationen und ihrer Umwandlung in eine 4prozentige Schuld nicht mehr als übertrieben gelten, und zu den wirthschaftlichen Beweggründen ist in der Beobachtung des fortdauernden panslavistischen Einflusses und der Abneigung gegen nicht slavische Freundschaften, welche sich aus dem Toaste des Zaren herauslesen läßt, noch in verstärktem Maße der politische hinzugekommen, daß unser Interesse an der Stärkung der russischen Finanzkraft genau da aufhört, wo wir befürchten müssen, daß sie sich wirthschaftlich wie politisch auf unsere Kosten vollzieht und minder friedlichen Zwecken als der ökonomischen Entwicklungsfähigkeit des Zarenreiches dient. Deshalb braucht man aber der Gewohnheit der Börse, die Lage sogleich schwarz in schwarz zu sehen und sich in hiner Hast alarmirt zu fühlen, durchaus nicht zu folgen. In der Wiederholung eines Vorganges, der schon vor zwei Jahren einmal da war, ist kein Grund zu unmittelbarer Beunruhigung zu finden; die europäische Lage kann sich durch sie kaum wesentlich verändern, wenngleich ihre Ursachen anzeigen, daß man sich einer unbedingten Friedenszuversicht, der sich die Börse eine Welle hinzugeben schien, heute wie ehedem nicht überlassen darf."

* Aus Rom wird dem Berl. Tbl. gemeldet: Nachdem die Triester Polizei das gesammte Redaktionspersonal des Irredentablattes „Independente" bereits zweimal verhaftet und die fähigsten Journalisten der italienischen Partei eingekerkert, erklären sich jetzt über hundert italienische Journalisten bereit, sofort nach Triest zu reisen, um die durch die Verhaftungen entstandenen Lücken in der Irredentapresse auszufüllen und den Kampf um den „Italianismus" Triests aufzunehmen. Allen hier einlaufenden Berichten zufolge spitzt sich die Lage in Triest bedenklich zu. In Rom wird zunächst die Erregung geschürt von den Blättern der radikalen und denen der exportarchischen Partei, also den Organen Baccarinis und Nicoteras.

* Bern, 18. Juni. In der Note des schweizerischen auswärtigen Departementes an den deutschen Gesandten wird entschieden bestritten, daß zwischen den Schweizer Behörden und den deutschen Sozialisten ein Einverständniß bestehe. Die Schweizer Polizei könne nicht alle Vorfälle voraussehen und verhindern; bei gewissen Vorfällen hätten sich Agenten, welche mit der deutschen Polizei in Verbindung gestanden hätten, eingemischt. Die Neutralität der Schweiz wird als ein Prinzip des öffentlichen Rechts in Europa bezeichnet, das von Niemandem, am Allerwenigsten von der Schweiz bestritten worden sei. Die Schweiz werde fortfahren, dieselbe gewissenhaft zu beachten.

* Brüssel, 18. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirt Janson, nachdem er den Eid geleistet hat, die Regierung, betreffend den Sozialistenprozeß zu Mons; er charakterisirt besonders die Tragweite desselben für die Brüsseler Wahl und fügt hinzu, das Ministerium und die Majorität müssen sich entweder unterwerfen oder abdanken, denn das öffentliche Gewissen habe gesprochen. Der Redner wurde mehrmals von der Rechten unterbrochen, die verlangt, daß er zur Ordnung gerufen werde, als er sagt, er glaube nicht an das Wort des Ministers Beernaert. Der Abgeordnete giebt alsdann eine historische Darstellung der Komplotangelegenheit und behauptet, das Ministerium habe die Umtriebe der Agents provocateurs gekannt. Der Ministerpräsident Beernaert erklärt darauf, Janson glaube, daß allein die Thatsache seiner Wahl ihm das Recht gebe, die Entlassung des Ministeriums zu verlangen, dasselbe habe niemals diese Absicht gehabt und werde auch seine Entlassung nicht geben, der König allein habe das Recht, die Kammern aufzulösen und Janson sei von dem Könige doch damit nicht betraut worden. Der Ministerpräsident stellte sodann auf das Entschiedenste in Abrede, von der Thätigkeit der Agents provocateurs Kenntniß gehabt zu haben. Hiernach folgte lebhafter Wortwechsel unter den Deputirten; mehrere derselben wurden zur Ordnung gerufen. Schließlich hob der Präsident der Kammer angesichts der herrschenden Erregung die Sitzung auf. Die Straßen bei dem Kammergebäude waren von der Polizei gesperrt; in den angrenzenden Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

* Paris, 18. Juni. Georges Roche beantragte in der Deputirtenkammer die Wiederherstellung des Kredites von 915 000 Frcs., welcher die Beendigung des begonnenen Baues mehrerer Panzerschiffe ermöglichen würde. Der Marineminister erklärte, daß dieser Betrag nicht genügend sei; außerdem habe er der Budgetkommission gegenüber Verpflichtungen übernommen. Der Minister bemerkte weiter, daß eine größere Anstrengung demnächst nothwendig sei, und er die Bewilligung eines Kredits von 50 oder 60 Millionen beantragen werde. (Bewegung.) Der Antrag Georges Roche wurde abgelehnt und das Marinebudget genehmigt.

Viel besprochen werden die neuesten Geständnisse des edlen Boulanger. Er erzählte dem Vertreter des „Figaro", er habe Frankreich durch Deutschland bedroht geglaubt und sei deshalb so rasch wie möglich, ohne die Kammer zu befragen oder auch nur bezüglich der nothwendigen Gelder sich seitens der Volksvertretung eine Zusicherung geben zu lassen, zur Bewaffnung und Ausrüstung der Territorialarmee geschritten. — Die Einzelheiten der Erzählung, deren wesentlichsten Inhalt wir gemeldet, sind indessen bereits widerlegt worden.

* Die Gesammtzahl der Rechtsanwälte im deutschen Reich betrug im Jahre 1889 ausschließlich der 21 nur beim Reichsgericht und der 5 nur beim bayerischen obersten Landesgericht zugelassenen Anwälte 5097. Die Vermehrung betrug von 1880 bis 1885 89 Köpfe pro Jahr, von 1885 bis 1887 dagegen 126, von 1887 bis 1889 je 155, im Durchschnitt für den ganzen Zeitraum von 1880 bis 1889 jährlich 112. Eine Abnahme ist eingetreten in den Bezirken Augsburg, Bamberg, Kassel, Dresden, Hamburg, Jena, München, Nürnberg und Rostock. Unveränderlich ist die Zahl im Bezirk Oldenburg geblieben. Die Zunahme war am 1. Januar 1889 gegenüber 1880 im ganzen Reiche 24,6 pCt. Eine Vermehrung von mehr als 100 pCt. (157,1 pCt.) hat nur Berlin, auf mehr als 50 pCt. beläuft sie sich in den Bezirken Marienwerder (98,5 pCt.), Posen (93,4 pCt.), Königsberg (91,3 pCt.), Breslau (71,4 pCt.), Stettin (66,3 pCt.), Zweibrücken (63,0 pCt.), Naumburg (55,6 pCt.), Hamm (50,8 pCt.).

Auf jedes der 28 Oberlandesgerichte entfallen durchschnittlich 1 673 418 Gerichtseingesessene. Unter den Oberlandesgerichtsbezirken befinden sich 2 mit einer Zahl von unter 500 000, 3 mit 2 000 000 bis 3 000 000, 4 mit über 3 000 000 Gerichtseingesessenen. Der größte Oberlandes-Gerichts-Bezirk (Breslau) hat 13,5 mal so viel Einwohner als der kleinste (Oldenburg). Ersterer ist der einzige, dessen Gerichtseingesessene mehr als 4 000 000 betragen; ihm folgen, der Größe nach geordnet, mit mehr als 3 000 000: Köln, Berlin, Dresden; mit mehr als 2 000 000: Naumburg, Hamm, Celle.

Bei den Landgerichten ist die höchste Durchschnittszahl der Gerichtseingesessenen (454 572 im Oberlandesgerichtsbezirke Dresden) beinahe dreimal so groß als die kleinste Durchschnittszahl (152 158 im Oberlandesgerichtsbezirk Oldenburg) und mehr als anderthalb mal so groß als die Durchschnittszahl für das ganze Reich (272 417). Es haben 83 oder nicht ganz die Hälfte aller Landgerichte, zwischen 200 000 und 300 000, und von den übrigen 47 oder über ein Viertheil der Gesammtzahl über 300 000 Gerichtseingesessene.

* Der bekannte Agrarpolitiker Professor August von Miaskowski hat soeben Agrarpolitische Zeit- und Streitfragen, eine Sammlung von Vorträgen, Referaten und Gutachten erscheinen lassen (Leipzig, Duncker und Humblot). Das Buch enthält manche Aufsätze von großem, auch aktuellem Interesse über die landwirthschaftlichen Zustände und Reformbestrebungen in Deutschland. Wir heben nur die folgenden Abhandlungen hervor: Die Lage des Bauernstandes in Preußen; die gegenwärtige Lage der deutschen Landwirthschaft; die Grundeigenthumsvertheilung und Erbrechtsreform in Deutschland; über Rentengüter; zur Währungsfrage; das ländliche Genossenschaftswesen in Preußen; die Erhöhung der landwirthschaftlichen Schutzzölle; der Wucher auf dem Lande und die Organisation des ländlichen Credits. Der Verfasser behandelt diese wichtigen Fragen, die bekanntlich unausgesetzt im Vordergrund der Erörterung in den Kreisen der Interessenten und Politiker stehen, mit außerordentlicher Sachkenntniß, Unbefangenheit und einer durch ihre Mäßigung und das Streben nach Vermittlung der Gegensätze anziehenden Darstellung. Wer sich gründlicher mit den agrarpolitischen Zeitfragen bekannt machen will, als es in Zeitungen und öffentlichen Debatten geschehen kann, sei auf die Publikation des Herrn von Miakowski hingewiesen.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 18. Juni. Der japanische Minister des Innern, Generallieutenant Graf Yamagata Aritomo, ist heute Nachmittag zur Besichtigung der Marine-Anlagen hier eingetroffen.

Strassburg i. E., 18. Juni. Anläßlich der Weitmer Feier nahm der kommandirende General des 15. Armeekorps, von Heuduck, über das hier garnisonirende sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105 Parade ab. Hierauf fand eine festliche Bewirthung der Mannschaften mit darauf folgendem Gartenfest in Tivoli statt. Die öffentlichen Gebäude waren beflaggt.

Pest, 18. Juni. Gegenüber der Aeußerung eines Berliner Blattes versichert der „Pester Lloyd", daß die Informationsquelle seiner Berliner Korrespondenz über die deutsch-russischen

---

s'excuse, s'accuse. Trau, schau wem?" schmollte sie und that beleidigt.

„Gewiß nicht aus Mißtrauen!" betheuerte Asta, „nur weil der Inhalt meines Dritten überaus wichtig ist!"

„Sei ohne Sorge darum," beruhigte jetzt Leonore die junge Freundin, „ich verspreche Dir, alles gewissenhaft, so wie Du es in meine Hände liefertest, zu übermitteln. Deine kleinen Geheimnisse sollen jedem menschlichen Auge verborgen bleiben. Ich werde sie getreulich Deinem Vampyr einhändigen. Da sieh! Ich will sie sofort in sicheren Gewahrsam bringen!" Sie ging zum Schreibtisch, öffnete das Geheimfach desselben, legte das anvertraute Packet hinein und schloß doppelt ab. „Den Schlüssel hierzu und zu dem Juwelenschränkchen führe ich immer bei mir," setzte sie zu Astas Trost noch hinzu. „Würde sich denn die Angelegenheit mit Brüssel nicht redressieren lassen, Herz," forschte sie, „gesetzt, Ludwig und ich gingen hinüber, wir legten ein gutes Wort für Dich ein und stellten die Sache in ein mildes Licht? — Ich kann den Gedanken gar nicht fassen, daß wir Dich entbehren sollen. Ludwig wird außer sich sein!"

„Schwager Hans hat sich schon vergebens für mich verwendet," belehrte Asta sie mit trauriger Resignation.

„Erna ist ihm vor Wuth bald in die Perrücke gesprungen, weil er für mich Partei nahm. In einer Art ist es eigentlich ganz gut und mir auch lieb, ich gehe von hier weg und auf lange Zeit. Ich brauche dann wenigstens nicht —" Aufschluchzend griff sie nach ihrem Taschentuch, sich die Thränen abzutrocknen.

So viel auch Leonore sie ermuthigte, sich offen auszusprechen und sich ihr Herz zu erleichtern, es war vergebens.

„Onkel Strehlen braucht nicht zu wissen, auf wie lange ich fortgeschickt werde," fuhr sie fort, nachdem sie sich gefaßt hatte, „sonst kommt er mit hinüber und es giebt eine Scene. Er ist schon auf Erna schlecht zu sprechen, — das sollt' ich auch nicht ausplaudern — sie hat über Dich häßlich geredet, weil Onkel Strehlen alt und so schrecklich reich ist."

Leonore war zusammengezuckt bei Astas schonungsloser Offenheit.

„Erna hat auch nicht gewollt, ich sollte zu Euch, als mit ihr. Ich will aber nicht falsch sein und mich verstellen! Du sollst es wissen, daß Erna Onkel Ludwig immer reizt. Es ist blos Neid, weil Du so schön bist und sie Dich alle bewundern, Hans auch! Ich habe mich heimlich fortgestohlen, um Dir das auseinanderzusetzen. Und nun will ich mich schleunigst aus dem Staube machen, damit ich nicht erst noch vermißt werde! Und Du schreibst mir, nicht wahr, wie es Werner geht und was er malt. Mann wird doch keine andere Schülerin annehmen, klagte sie, kleinlaut werdend.

„Vielleicht kannst Du mir in Deinen Briefen immer ein paar Zeilen von ihm mit einschmuggeln? Er kann „Pauline" unterzeichnen!" Sie lachte belustigt auf. Die unverwüstliche Heiterkeit ihres Temperamentes brach schon wieder durch. „Ich heiße ihn auch „Pauline" in der Antwort.

Das wird köstlich! Ich betrüge sie alle von jetzt ab, Alle! Wäre ich nicht so aufrichtig gewesen und hätte in meiner dummen, gutmüthigen Ehrlichkeit das Gedicht gezeigt, hätte ich vielleicht gar nicht fort gemußt, das gab noch den Hauptschlag. Und das von Hans! Das weißt Du noch gar nicht? Na, das schadet auch nichts. Falsch muß man werden, falsch, die Welt ist zu schlecht!"

„Nein, Kind, nein," widersprach Leonore, „erhalte Dir Deine Ehrlichkeit und Deine Herzensgüte, auch wenn Du darum leiden mußt. Glaube mir, es giebt nichts Köstlicheres auf der Welt, als das Bewußtsein, in Worten und Werken gut und wahr gewesen zu sein. Und nun höre mich ruhig an, fahre nicht auf und zürne mir nicht: zu dem Briefwechsel, den Dir die Eltern nicht länger gestatten wollen, darf ich die Hand nicht bieten. Du wirst es auch unterlassen, die Eltern zu hintergehen!"

Die Kleine schüttelte heftig den Kopf.

„Ich gebe Dir mein Wort: ich kann nicht anders; ich muß es Dir abschlagen. Ich habe triftige Gründe dazu."

Astas Lippen schoben sich trotzig und verächtlich vor. Ein Ausdruck von Verstocktheit legte sich in ihre Züge. Leonore gewahrte es mit Schmerz. „Liebes Kind, Asta, sei mir nicht böse!" bat sie mit Wärme.

„Bitte, willst Du so gut sein und mir mein Packet zurückgeben?" grollte Asta.

„Aber, liebstes Herz, Du wirst mir doch das einmal geschenkte Vertrauen nicht entziehen wollen? Du hast mein heiliges Versprechen, es kommt in Pauls Hände."

Sie war vor Schreck roth geworden, wie der Name so unbewußt ihren Lippen entschlüpft war. Die Kleine war glücklicherweise kein Beobachter, sonst hätte sie daraus Schlüsse ziehen können.

„Gieb es mir doch lieber wieder," beharrte Asta abweisend auf ihr Verlangen.

„Erst thu' mir kund, was Du anfangen willst, um es in seine Hände gelangen zu lassen?" weigerte sich Leonore der Herausgabe des anvertrauten Gutes.

„Ich geh' zur alten Mama Huhn in's Aurelienstift. Die hat ihn schrecklich lieb, die wird es schon ausrichten. Sie ist stundenlang im Atelier und leistet ihm Gesellschaft. Ach, die ist sehr unterhaltend, sie weiß lauter Ahnengeschichten aus allen Jahrhunderten. Sie ist eine lebende Chronik!" wiederholte sie Werners Worte.

Leonore starrte sinnend vor sich hin. Von jener Frau Huhn mußte Paul das Pastellbild haben, welches ihr so wunderbar ähnlich sah. Eine Fluth von Gedanken stürmte auf sie ein. Sie gedachte der Worte Pauls von der unglaubwürdigen Fabel aus jener Zeit, da Liebe nur sich selbst als Preis hatte. Er hatte es ihr sehr bitter zu verstehen gegeben, daß sie sich verkauft. Sie wollte die alte Frau unter irgend einem Vorwande aufsuchen und alles von ihr erfragen; sie allein konnte ihr Auskunft geben.

Eine entfernte Thür fiel dröhnend ins Schloß.

„Onkel Ludwig," stotterte die Kleine. „Es ist besser, er hat mich nicht gesehen. Nur wegen Erna! Er kann sich nicht verstellen." Sie eilte zur Thür. „Du giebst auch mein Packet gewissenhaft ab?" flehte sie.

Dasselbe flüsterte sie Leonoren nochmals ins Ohr, indem sie an der Treppe die Arme um ihren Hals schlang und sie wieder und wieder zum Lebewohl küßte.

VI.

Strehlens saßen am Frühstückstische, jeder hielt einen Zeitungsbogen und schien in die Lektüre vertieft. Ab und zu lugte der Oberst über den Rand des Papiers hinweg, aber seine Frau sah nicht auf; der Roman nahm augenscheinlich ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Thee bei Hof hatte zu einer ernsten Verstimmung Grund gelegt. Fürst Heinrichs Knopfloch zierte eine rothe Nelke und Leonore trug dieselben Blumen statt der Brosche als Schluß des tiefen, herzförmigen Ausschnitts ihres Kleides. Als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890620014/fragment/page=0002

Beziehungen hoch über den Verdacht erhaben sei, bewußt oder unbewußt einer Börsenaktion oder irgend einem anderen Nebenzwecke zu dienen.

Paris, 18. Juni. Die streikenden Kutscher haben in einer Versammlung beschlossen die Arbeit bis auf Weiteres durchweg wieder aufzunehmen. — Gestern fand im Circus Fernando eine bonlangistische Versammlung statt, welche von etwa 5000 Personen besucht war. Dieselbe verlief ohne ernstlichen Zwischenfall. Als die Theilnehmer den Circus verließen, kam es jedoch zu einigen Zusammenstößen, bei welchen die Polizei mehrere Verhaftungen vornahm.

Paris, 18. Juni. Gelegentlich des gestern Abend stattgehabten Bankets der republikanischen Vereinigung, an welchem 300 Personen theilnahmen, und welchem Ferry präsidirte, wies derselbe in längerer Rede auf die Nutzlosigkeit und die Gefahren einer Verfassungsrevision und der Einsetzung einer konstituirenden Versammlung hin, betonte die Nothwendigkeit des religiösen Friedens und gab dem Vertrauen Ausdruck, daß die Nachkommen der Männer des Jahres 1789 sich niemals in die Arme eines Diktators werfen würden.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser traf am Dienstag früh auf dem Leipziger Bahnhofe ein, woselbst der König, Prinz Georg, die übrigen bereits anwesenden fremden Fürstlichkeiten, der preußische Gesandte Graf von Dönhoff und die Spitzen der Behörden zum Empfange anwesend waren. Die Militärvereine Dresdens und der Umgegend bildeten Spalier. Das zahlreiche Publikum begrüßte Se. Majestät mit begeisterten Hochrufen. Der Kaiser begab sich mit dem Könige vom Bahnhofe im vierspännigen Wagen sofort zur Parade und stieg vor dem Alaunplatze zu Pferde. Die Parade war vom schönsten Wetter begünstigt. König Albert nahm den Frontrapport unter den Klängen der Sachsenhymne entgegen, während die Truppen präsentirten, und empfing darauf den Kaiser, welcher in der Mitte der anwesenden Fürstlichkeiten ritt und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt wurde. Der König führte dem Kaiser die gesammte Parade sowie später die Leibregimenter vor, während der Kaiser sein Grenadierregiment (2. Sächsisches Nr. 101) dem König Albert vorführte.

Nachmittags 3 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Denkmals weiland Königs Johann statt. Der König, von sämmtlichen Fürstlichkeiten umgeben, wohnte der Feier bei. Der Oberbürgermeister Dr. Stübel hielt die Festrede, worauf der Präsident der ersten Ständekammer bei der Enthüllung des Denkmals ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den König ausbrachte. Der König dankte den Schöpfern des Denkmals aufs Herzlichste. Der Kaiser sah der Feier vom Schloß aus zu. Auf die Rede des Oberbürgermeisters Dr. Stübel erwiderte der König, Er nehme das größte Geschenk, welches ihm bei dem Feste zu Theil geworden, mit herzlichem, aufrichtigem Danke entgegen. Das Bild Seines hochseligen Vaters möge immer auf ein zufriedenes, glückliches Sachsen blicken, das einig in Lieb und Treue mit seinem Fürsten sei. Hierauf fiel unter den Klängen der Musik, Glockengeläute und 101 Kanonenschüssen die Hülle des Denkmals, worauf die fürstlichen Herrschaften einen Rundgang um dasselbe machten. — Der Schöpfer des Denkmals, Professor Dr. Schilling erhielt das Komthurkreuz des Verdienstordens.

Bei der vorgestrigen Hoftafel in Dresden, zu der 38 Beglückwünschungsdeputationen, die des Bundesraths und des Reichstags an der Spitze, geladen waren, toastete nur König Albert und zwar auf Sachsen. Er pries mit warmen Worten die Treue des sächsischen Volkes, die sich unter allen Verhältnissen bewährt habe.

Der Alaunplatz bot, nach einem Telegramm der „Post", ein prächtiges Bild: Ringsum die geschmückten Häuser, die Tribünen voller Menschen, der Platz mit einem Militärkordon abgesperrt: die Truppen auf dem staubfreien, ebenen Platz in ihren dunklen und blauen und grünen Uniformen, machten sich prächtig. Um 9½ Uhr kamen die jungen Prinzen angefahren, mit Jubel empfangen, und reihten sich in ihre Regimenter ein; auch der jüngste Prinz, Albert, tritt in das Jäger-Bataillon Nr. 12 ein; alle trugen das Band der Rautenkrone. Um 9¾ Uhr fuhren die Galawagen mit den Prinzessinnen an: Prinzessin Mathilde, in fliederfarbigem Kleide mit cremefarbenem Umhange, saß zur Linken der Erzherzogin Josepha, welche ein grünweiß-gestreiftes Seidenkleid und einen grünen Kapothut trug. Eine glänzende Suite von Offizieren und Militärbevollmächtigten hatten sich versammelt. Um 9 Uhr 50 Minuten verkündeten brausende Hurrahrufe die Ankunft des Königs Albert; langsam ritt derselbe mit glänzender Suite zum Platz. General Schweinitz ließ präsentiren, und mit dreifachem Hoch empfingen die Truppen ihren höchsten Kriegsherrn. Der König ritt auf den rechten Flügel; er trug große Generals-Uniform und das blaue Band des Hennrich-Ordens. Um 10 Uhr kam unter unermeßlichem Jubel der Menschenmenge Se. Majestät der Kaiser in der Uniform seines Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm, mit dem grünen Bande der Rautenkrone über der Uniform, angeritten. Ihm folgte eine glänzende Suite von Fürstlichkeiten, sowie die General-Adjutanten, Generallieutenants von Wittich und Hahnke und der Kriegsminister, General der Infanterie von Verdy du Vernois; bahinter kam in vierspännigen Galawagen die Königin in grauer Seide; zu ihrer Seite saß die Großherzogin von Weimar. Im Galopp sprengte der Kaiser zum rechten Flügel, die Truppen präsentirten, die Kapellen spielten die Nationalhymne. Langsam ritten die Majestäten, links der Kaiser, die Front ab; König Albert wünschte den Truppen guten Morgen. Die Fürstlichkeiten folgten zu Wagen und zu Pferde, dann begann der erste Vorbeimarsch. Prinz Georg kommandirte, mit dem Marschallstabe in der Hand, die Truppen. Zunächst kam die Kadettenkompagnie, schöne, große Leute, mit ihrer Fahne vorbei. Dann setzte König Albert sich unter dem Jubel der Bevölkerung an die Spitze seines Leibregiments und führte dasselbe dem Kaiser vor; dann setzte Se. Majestät der Kaiser sich an die Spitze seines Regiments Nr. 101 und führte dasselbe dem König Albert vor, ebenso Prinz Georg sein Schützen-Regiment. Außerdem führte König Albert noch seine anderen Regimenter, die Garde-Reiter und das Feld-Artillerie-Regiment, Sr. Majestät dem Kaiser vor. Der Kriegsminister Graf von Fabrice, a la suite des Garde-Reiter-Regiments, ritt bei dem Vorbeimarsche dieses Regiments hinter dem König. Der Erbgroßherzog von Weimar ritt an der Spitze des Husaren-Regiments Nr. 18, a la suite dessen er steht. Der Kaiser führte auch zum zweiten Male sein Regiment vorbei. Die Vorbeimärsche zeigten, welch musterhafte Truppen die sächsischen sind. Ihre Majestäten waren höchst befriedigt. Im strammen Parademarsch defilirten die Grenadier-Regimenter, dann die Schützen, Jäger und Pionniere vorbei, dann kamen die prächtigen Garde-Reiter, ebenso die Husaren, dann die Artillerie und der Train. Die Ulanen, welche vor der Artillerie kamen, machten sich prächtig mit den weißgrünen Lanzenfähnchen. Die Batterien waren durchweg mit gleichfarbigen Pferden, Braunen oder Rappen, bespannt. Die ausländischen Militärdeputationen wohnten in der Suite der Parade bei. Kommandant General von O'Byrn hatte unter Assistenz des Platzmajors, Hauptmann von Carlowitz, und der Premierlieutenants von Loeben vom 2. Grenadier-Regiment und v. Schoenberg vom Carabinier-Regiment die ganze Absperrung geleitet; diese schwere Aufgabe, es drängten Zehntausende zu dem verhältnißmäßig kleinen Platz, lösten die Herren in liebenswürdigster Weise: nirgends kam es zu Störungen. Die Parade war um 11½ Uhr beendet, und unter unermeßlichem Jubel fuhren die Majestäten in offenen Galawagen zum Schloß. Zur Rechten des Königs saß der Kaiser, es folgten die übrigen Fürstlichkeiten. Die Königin war vorausgefahren; die Vereine und Gewerke hatten Spalier gebildet; das herrlichste Wetter begünstigte die Parade. — In der Parade standen 338 Offiziere, 1015 Unteroffiziere, 5463 Mann mit 2301 Pferden, 50 Geschützen und 24 Trainfahrzeugen.

* Auch der „Nat.-Ztg." wird bestätigt, daß der Kaiser Ende d. M. in Kiel eintreffen wird und von dort aus auf der Yacht „Hohenzollern" eine Reise nach den norwegischen Lofoten antreten wird.

* Die Kaiserlichen Prinzen werden nach der „Hall. Ztg." in diesem Jahre auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel ihren Sommeraufenthalt nehmen.

* Stanley wird spätestens im Oktober in London erwartet. Im November will er bereits eine Reihe von Vorträgen über seine letzte Reise halten.

* Laut amtlicher Bekanntmachung hat der König dem Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg den Schwarzen Adlerorden, und dem Doktor im Reichsamt des Innern, Bosse, das Kreuz der Komthur des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

* Der frühere Kriegsminister General Bronsart von Schellendorff ist zum kommandirenden General des 1. Armeekorps ernannt worden.

* Die Feier der Hochzeit des Großfürsten Paul mit der Prinzessin Alexandra, welche am 16. d. M. in Petersburg stattfand, verlief programmmäßig. 12½ Uhr begann die Anfahrt der Geladenen zum Winterpalais. Es versammelten sich hier außer den gesammten Mitgliedern der Kaiserlichen Familie die Mitglieder der heiligen Synode und die hohe Geistlichkeit, Senatoren, Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Generäle, Hofdamen und Hofkavallere. Die Feier in der Kirche des Winterpalais dauerte bis ein Viertel auf drei Uhr. Um 5 Uhr versammelte sich die Gesellschaft im Nicolaisaale, wo die Brunktafel gedeckt war. Unter dem Donner der Kanonen der Peter-Pauls-Festung und unter den Klängen der Musik wurden 5 Toaste: auf den Kaiser und die Kaiserin, den König und die Königin von Griechenland, auf das hohe neuvermählte Ehepaar, das gesammte Kaiserhaus und die hohen Gäste und auf die Geistlichkeit und alle treuen Unterthanen ausgebracht. Um ¾7 Uhr war das Mahl beendet. Um 9 Uhr begann im Georgensaal des Winterpalais der Ball, auf dem der deutsche Botschafter, General von Schweinitz, die Polonaise mit der Großfürstin Wladimir und alsdann mit der Großfürstin Sergius tanzte. Um 10 Uhr fand die Ueberführung der Braut nach der Wohnung des Großfürsten Paul unter brausendem Jubel des Volkes statt. Der Kaiser, die Kaiserin und die übrigen Mitglieder der Kaiserlichen Familie verblieben bis Mitternacht im Hause der Neuvermählten und begaben sich alsdann nach ihren Palais. In allen Kirchen fanden Dankgottesdienste statt und ebenso wie gestern werden heute und morgen die Glocken geläutet. Abends war gestern die Stadt glänzend illuminirt.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Die heutige Börse verlief etwas günstiger. Vorhandenes Deckungsbedürfniß und Mangel an Mangelgerüchten trugen gleichmäßig zur Kursbesserung bei, für Bankwerthe um durchschnittlich 1 Prozent. Auch Bahnen bevorzugt, ebenso Bergwerksaktien. Gegen den Schluß griff die gewohnheitsmäßige Eindeckung der Spekulation wieder allgemein um sich und nöthigte zu vielfachen Kursherabsetzungen.

Berlin, 18. Juni. (Produktenbericht.) Weizen ruhig, Roggen wenig gehandelt, Hafer nachlassend, Rüböl gedrückt, Spiritus anziehend.

Weizen loko 175—187 bez., per Juni-Juli 184,25 bez., per Juli-August 182 bez. — **Roggen** loko 136—148 bez., per Juni-Juli 146—146,75 bez. 146 bez., per Juli-August 147,50—147,25 bez. — **Gerste** loko 120—190 bez. — **Mais** loco 112 120 bez. — **Hafer** loko 143 -168 bez. — **Schles.** guter 155—161 bez., feiner 162—166 bez. — **Pomm.** guter 156—162 bez., feiner 162—166 bez., per diesen Monat 150,50 150—150,25 bez., per Juni-Juli 149—148,25—148,75 bez., per Juli-August 146—148,75 bez. — **Erbsen**, Kochwaare 160—200 bez., Futterwaare 133-148 bez. — **Weizenmehl** Nr. 00 25,25—23,25 bez., Nr. 0 23,25—21,25 bez. — **Roggenmehl** Nr. 0 22,75—20,25 bez., Nr. 0-1 21,25—18,75 bez., per diesen Monat und per Juni-Juli und per Juli-Aug. 20,95—21 bez. — **Rüböl** loko ohne Faß per diesen Monat 56,2—56,5 bez., per Juni-Juli —,— bez. — **Spiritus** mit 50 M. Konsumsteuer loko ohne Faß 55,6—55,8 bez., per diesen Monat und per Juni-Juli und per Juli-August 54,1—54,2 bez., per August-September —,— bez., mit 70 M. Konsumsteuer loco ohne Faß 35,5—35,7 bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 35,8—35,7—34,9 bez., per Juli-August —,— bez. — **Kartoffelmehl** loko —,— bez. — **Kartoffelstärke** loko trocken —,— bez.

Magdeburg, 18. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 pCt. —,— bez. und Kornzucker excl. 88 Rendement 29,33 bez. Nachprodukte excl. 75% Rendement 25,50 bez. Stimmung: Fest. fein Brodraffinade 37,75 bez., fein do. 37,50 bez., gem. Raffinade II mit Faß 37,50 bez. — Gem. Melis I mit Faß 36,25 bez. Stimmung: Fest. — Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 25,90 bez., 25,95 Br., per Juli 26,00 bez., u. Br., per August 26,00 bez., per Oktober-Dezbr. 16,00 bez., per Jan.-März 15,671 bez. u. Br. Stimmung: Stetig.

Stettin, 18. Juni. Weizen fest, loco nach alter Usance 164—171 bez., per Juni-Juli nach alter Usance 174,00 bez., per Septbr.-Oktbr. nach neuer Usance 176,50. — Roggen matt, loco nach alter Usance 137—143 bez., per Juni-Juli nach alter Usance 146,50 bez., per Sept.-Oktbr. nach neuer Usance 148,50 bez. — Pomm. Hafer loco 140—148 bez. — Rüböl still, loco per Juni-Juli 56,50 bez., per Sept.-Oktbr. 55,50 bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß versteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer 54,80 bez., do. [70 Mk.] 34,90 bez., per Juni-Juli (70 Mk.) 34,00 bez., per August-Sept. (70 Mk.) 34,70 bez. — Petroleum loco 11,70 bez.

Köln, 18. Juni. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 19,00 bez., fremder loco 20,75 bez., per Juli 19,10 bez., per Nov. 18,25 bez. — Roggen hies. loco 15,00 bez., fremder loco 16,50 bez., per Juli 14,65 bez., per Nov. 15,10 bez. — Hafer hiesiger 14,50 bez., fremd. 15,50 bez. — Rüböl pr. 50 Kg. loco 59,50 bez., per Oktober 56,50 bez.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Weiße Seidenstoffe von Mark 1.25
bis 18.20 p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 150 verschied. Qual.) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Müller & Pilgram
Photographische Kunstanstalt und Atelier für Portraitmalerei.
Leipzig. — Halle a. S.

Aufnahme in allen Grössen und Formaten,
in schwarzer Retouche, Aquarell, Pastell und Oel
unter Garantie der Aehnlichkeit.

Specialität:
Oelportraits auf Leinwand
sowohl nach dem Leben, wie auch nach schon vorhandenen Bildern beliebiger Grösse unter Garantie der Aehnlichkeit.
Miniaturen auf Elfenbein und Porzellan.

Halle a. S.,
Poststrasse 9/10, I. Etage.
Aufnahme bei jedem Wetter. Im Sommer von 8 bis 6, im Winter von 9 bis 4 Uhr.

NB. Bei der bevorzugten freien Lage des Ateliers und bei der bedeutenden Lichtfülle in demselben — (es ist das thatsächlich grösste Atelier in Deutschland) — ist es ermöglicht, die Expositionsdauer auf ein Minimum zu reduciren, ein nicht zu unterschätzender Vortheil, weil bekanntlich der Gesichtsausdruck sowie auch die Schärfe des Bildes unter langer Exposition leiden.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Freitag den 21. Juni Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diakonus Grünesen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig.** 3.10 fr. §4.25 fr. §6.40 B. *7.36 B. §8,49 B. 10.15 B. §11.40 B. 1.40 N. 3.53 N. *5.5 N. §6.25 N. 7.15 N. §8.25 N. 9.5 N. *10.46 N. §11.0 N.

Nach **Magdeburg.** 6.46 B. [bis Cöthen] 7.19 B. 9.51 B. 10.59 B. [bis Cöthen]. *11.31 B. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 N. *10.25 N. 12,53 N. (bis Cöthen).

Nach **Berlin.** *4.19fr. *4.35 fr.17.25 B. *9.18 B. 11.0 B. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 N. *8.55 N. *9.19 N. 11.35 N.

Nach **Thüringen.** 5.45 fr. 7.15 B. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschl. bis Stadtfulza] *7.39 B. 10.15 B. *10.47 [nach Zeitz, München über Probstzella]. *11.0 B. *11,46 B. 12.30 N. 2.10N. *5.23 N. 6.25 N. 9.34 N. [bis Erfurt]. *10.55 N.

Nach **Posen.** 7.40 B. 11.29 B. [bis Cottbus]. 1.33 N. *6.31 N. 9.33 [bis Finsterwalde].

Nach **Kassel.** 5.10 B. 6.44 B. [bis Sangerhausen]. 9.0 B. *11.43 B. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 N. 9.30 N. [bis Nordhausen]. *10.32 N. 11.0 N. [bis Eisleben].

Nach **Bienenburg.** 5.0 B. 7.45 B. 11.35 B. 3.5 N. 6.0 N. 6.30 N. [bis Cönnern]. 9.25 N. [bis Halberstadt].

Von **Leipzig.** §5.30 B. 6.38 B. 7.9 B. §7.58 B. 9.43 B. §10.54 B. *11.28 B. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.35 N. §7.30 N. 8.23 N §8.505.35 N. *10.22 N. §12.0 N.

Von **Magdeburg.** 2.53 fr. *7.27 B. 8.45 B. [von Cöthen]. 10.2 B. 1.26 N. 3.38 N. *5.0 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.40 N.

Von **Berlin.** 4.21 fr. 7.29 B. [von Bitterfeld]. 10.3 B. *10.42 *11.3 B. *11.39 B. 1.55 N. *5.22 N. 5.44 N. 8.57 N. *10.51 N.

Von **Thüringen.** *4.30 fr. 7.5 B. [von Erfurt]. *9.13 B. [von Erfurt]. 10.28 B. 1.2 N. 4.21 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 N. *8.50 N. [über Probstzella von München, Zeitz]. * 9.11 A. 10.39 A. [nur Sonn- und Festtags bis 1. Septembereinschließlich von Stadtfulza] 11.14 N.

Von **Posen.** 7.7 B. [von Falkenberg]. *10.37 B. 12,56 N. 7,9 N. 10.14 N. [von Cottbus].

Von **Kassel.** 6.29 B. [von Eisleben]. 6.55 B. [v. Nordhausen]. *7.14 B. 10.5 B. 12.30 N. [von Sangerhausen]. 1.13 N. 5.13 N. 7.29 N. [von Eisleben]. *8.55 N. 10.40 N.

Von **Bienenburg.** 5.24 B. [von Cönnern]. 8.10 B. [von Halberstadt]. 10.5 B. 1.16 N. 4.55 N 8.52 N. 11.37 N.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach **Schafstädt.** 5.45 B. 4.0 N.

Von **Schafstädt.** 8.50 A. 10.15 N.

---

die Fürstin es entdeckte, scherzte sie, Frau von Streblen sympathisire merkwürdig mit ihrem Gemahl.

Der Oberst war durch die harmlose Neckerei unangenehm berührt worden und machte auf der Nachhausefahrt seinem Aerger Luft. Seine Frau hatte sich durch die Blumen auffällig gemacht, drückte er sich aus; auch scheine die Schneiderin das Kleid verpaßt zu haben. Leonore erwiderte ihm, durch seine ausfallenden Aeußerungen gereizt, die Fürstin liebe es nicht, trage man, außer bei großem Anlaß, viel Schmuck zur Schau und da diese Nelken gerade ihre Lieblingsblumen seien, habe sie sich eigens deshalb vom Hofgärtner welche besorgen lassen.

„Wünschest Du es, werde ich in Zukunft in Toilettenangelegenheiten Deine Autorität zu Rathe ziehen," hatte sie erbittert über die unverdienten Vorwürfe geschlossen. Darauf hatten sie nicht weiter zusammen gesprochen und Streblen hatte sich beim Nachhausekommen mit einem kurzen Gutenacht noch auf sein Arbeitszimmer zurückgezogen. Ihr waren die raschen Worte gleich nachher leid gewesen und sie hätte sie gern zurückgenommen, wenn nicht ihr Stolz sie daran gehindert hätte. Sie fühlte sich zu verletzt! That doch Ludwig nicht anders, als habe sie es eigens dazu angelegt, mit dem Fürsten gleichen Geschmack zu zeigen, gewissermaßen um damit zu kokettiren.

Jetzt überlegte sie, welches Gespräch sie beginnen könnte, ohne an gestern anzuknüpfen und den gehabten Verdruß aufzuführen. Ihr Vorhaben, Frau Huhn zu besuchen, kam ihr dabei ins Gedächtniß zurück. In acht Tagen, hatte Asta gemeint, werde der Maler wieder in der Residenz sein; dann konnte sie nicht mehr nach dem Stift gehen; je eher es also geschah, desto besser war es.

„Ich gehe im Laufe des Vormittags aus, Ludwig," sagte sie, vorausgesetzt, daß es Dir recht ist? Oder hattest Du für heute etwas vor?"

„Muß es gerade am Vormittag sein?" fragte er.

„Ich wäre am liebsten vor Tisch gegangen," entgegnete sie ruhig.

„Dann stehe ich mit meinen Wünschen selbstverständlich zurück," äußerte er mit schneidender Höflichkeit. „Ich beabsichtige nur, Dir den dritten Abschnitt meiner Arbeit vorzulesen. Verlierst nichts daran! Dergleichen Lektüre ist für eine Dame höchst uninteressant! Jedenfalls wirst Du Dich anderweitig besser unterhalten und hast keinen verlorenen Morgen zu beklagen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890620014/fragment/page=0003

Berliner Börse
vom 18. Juni 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds. Dividende 1887.

D. Reichs=Anleihe	4	107,90 b
" "	3½	104,10 bG
Consolidirte Anleihe	4	106,40 bG
" "	3½	105,50 B
Staats=Anleihe 1868	4	101,40 b
" 50, 52, 53, 62	4	100,10 G
Staats=Schuldsch.	3½	100,75 b
Sächsische Pfand=Br.	4	103,50 B
Pommersche N.=Br.	4	105,50 G
Posensche do.	4	105,75 b
Preußische do.	4	105,60 b
Sächsische do.	4	105,60 G
Schlesische do.	4	105,70 b
Bad. Eisenb.=Anl.	4	—,—
Bairische Anleihe	4	—,—
Hamb. Staats=Rente	3½	—,
Sachs.=Altb. Lb.=O.	4	—,—
Sächs. Staats=Anl.	4	—,—
do. Staats=Rente	3	96,90 bG
do. Ludw. Pfdbr.	4	101,30 B
do. do. do.	4½	—,—
Pr. Pr.=Anl. v. 55	3½	171,90 b
Braun. 20=Thl.=L.	fr.	108,20 b
Cöln=Mind. Präm.	3½	143,25 B
Dessauer "	3½	137,25 G
Hamb. 50=Thlr.=L.	3	149,10 G
Meininger 7=Fl.=L.	fr.	28,75 G
Oldenb. 40=Thlr.=L.	3	135,00 B

Eisenbahn=Stamm=Actien.

Aachen=Mastricht	1⅞	68,40 bG
Altenburg=Zeitz	9 8/15	181,00 b
Mz.=Ludwigshafen	4 1/6	124,50 b
Marienb. Mlawka	1	65,30 b
Meckl.=F.=Franz	5 60	167,00 b
Niederwaldbahn	2½	75,90 bB
Ostpreuß. Südbahn	0	100,30 b
Saalbahn	1/3	50,50 bG
Weimar=Geraer	0	26,40 b
Werra=Bahn	1¾	87,00 bB
Buschtiehrad. Bahn	6	151,90 bB
Dux=Bodenbach	7½	209,00 b
Gal. [Carl.=L.=B.]	4	88,40 b
Südöst. (Lombard.)	2/5	53,20 b
Kursk=Kiew 5%	—	—,—
Russ. Saatsb. 5%	—	—,—
do. Südwestb. 5%	—	74,00 B
Warschau=Wien	15	223,00 bB
Gotthardbahn	5	155,50 b

Eisenbahn=Prioritäts=Stamm=Actien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	117,50 G
Ostpr. Südbahn 5%	5	121,50 bG
Saalbahn 5%	5	118,00 G
Weimar=Gera 5%	3	95,40 bG

Inländische Eisenbahn=Prioritäten u. Obligationen.

Breslau=Warschau	5	—,—
Dtsch.=Nordd. Lloyd	4	102,00 B
Halberst.=Blankenb.	4	102,75 b
Ostpreuß. Südbahn	4½	105,00 bG
Saalbahn	3½	—,—
Weimar=Gera	4	102,50 G
Werrabahn I. Em.	4	—,—
do. 1886	4	—,—

Ausl. Eisenb.=Priorit.=Obligationen.

Dux=Bodenbach	5	—,—
do. 2. E.	5	—,—
do. 3. E.	5	—,—
Kaschau=Oderberger	5	86,60 b
" Goldpr.	5	101,60 B
Kronpr.=Rudolfsb.	4	79,20 b
Oest.=Franz.=Stb.	3	84,40 bB
do. von 1874	3	82,90 bG
Oest.=Fr. Stb. v. 1885	3	81,20 bB
do. Ergänz.=Netz	3	81,25 bG
Oest.=Franz. 1. u. 2. E.	5	108,50 bG
do. Goldprior.	4	101,70 bB
Pilsen=Priesen	4	—,—
Südösterr. (Lomb.)	3	62,90 bB
do. neue	3	62,90 bB
do. Oblig.	5	101,90 b
do. Gold	4	98,75 b
Ungar. Nordostbahn	5	85,30 G
Brest-Grajewo ind. g.	5	94,70 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	77,00 G
Koslow=Woron. gar.	5	100,20 bG
Kursk=Charkow gar.	5	100,10 G
do. in Lstrl.	5	102,10 G
Kursk=Kiew gar.	4	89,90 bB
Mosco=Kursk gar.	4	84,25 bG
Mosko=Rjäsan gar.	4	92,50 bB
Rjäsan=Koslow gar.	4	89,75 bG
Rjaschk=Morczansk	5	97,90 b
Südwestbahn gar.	4	88,50 bB
Transkaukasische g.	3	71,50 bB
do. kleine	3	72,75 G
Warschau=Teresp. g.	5	100,10 bG
Wladikawkas	4	87,90 bG
Aachen=Mastricht	4	102,25 G

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	169,00 b
London 1 Lstrl.	8 T.	20,45 b
Paris 100 Fr.	8 T.	8 ,20 b
Wien 100 Fl.	8 T.	170,80 G
Petersburg 100 SR.	3 W.	207,60 b
Warschau 100 SR.	8 T.	208,45 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	—,—
Italienische Rente	5	96,00 b
Oesterr. Goldrente	4	93,20 b
do. Papierrente	4⅕	71,00 b
do. Silberrente	4⅕	71,10 bG
Russ. Goldrente	6	112,50 bG
do. Orient=Anleihe	5	62,75 b
do. Prämien 64	5	176,00 b
do. do. 66	5	156,50 b
do. C.=Bodencredit	5	83,50 bB
do. Curl. Pfandbr.	5	—,—
Serb. Gold=Pfdbr.	5	87,00 bG
do. Rente	5	84,10 b
Ungar. Goldr. à 1000	4	86,00 G
do. do. à 500	4	86,50 B
do. do. à 100	4	86,50 B
do. Invest.=G.=A.	5	102,75 bG
do. Papierrente	5	81,50 B

Industrie=Actien.

Chemnitz	2	—,—
Magdeb. Baubank	10	186,10 G
Heinrichshall	4	113,00 G
Leopoldshall	5	122,40 bB
Staßfurter	8	151,10 b
Schäffer & Walcker	9	150,00 bB
Dessauer Gasges.	9½	175,10 G
Berlin=Anhalter	—	129,50 B
Chemn. Werkzeugf.	3⅓	114,75 bG
Freund conv.	9½	—,—
Frister Nähmaschinen	0	—,—
Grusonwerk	12	274,00 bG
Hall. Maschinen	15	312,00 bG
Löwe & Co.	12	369,00 G
Pomm. Masch. conv.	6½	121,00 bB
Schwartzkopf	12½	324,75 b
Zeitzer Maschinen	18	289 75 bG
Cröllwitzer Papier	10	—,—
Eilenburger Cattun	4	82,00 bG
Langensalzaer Tuchf.	5	—,—
Kette, Elbschifffahrt	0	79,75 b
Magdeburg. Straßb.	10	216,00 G
Glauzig	6⅔	114 80 bG
Körbisdorf	5	111,50 bG
Bazar	8½	—,—
Berliner Aquarium	2¾	88,50 G
do. Brotfabrik	13½	—,—
Immobilien=Ges.	8	117,00 B
Nordh. Tapetenfabr.	6⅔	132,10 B
Thüringer Saline	2	86,40 B
Westfälische Union	—	—,—
do. St.=P.	—	140,75 bG

Bank=Actien.

Berliner Kassenv.	5	123,50 G
do. Handelsges.	9	168,00 bG
do. Maklerver.	8	138,75 G
Braunschw. Bank	4½	104,50 G
Coburger Credit	4	132,00 bG
Darmstädter Bank	7	163,00 b
Dessauer Landesb.	8½	—,—
Deutsche Bank	9	168,40 bB
Disconto=Comm.	10	226,75 bG
Dresdener Bank	7	146,00 bG
Geraer Bank	0	—,—
do. Credit	5½	—,—
Leipz. Creditanstalt	9	198,25 G
Magdeb. Bankverein	5	120,00 bB
Meining. Hyp. 40%	5	102,75 bG
Mitteld. Creditbank	4½	109,10 b
Nationalb. f. Dschl.	6	129,40 b
Norddeutsche Bank	8½	—,—
Oest. Credit=Anstalt	8⅛	161,90 b
Petersb. Discontob.	18	175,25 b
do. Internat.	12½	135,75 b
Preuß. Bodencredit	6	125,00 bG
do. Ctr.=Bd. 40%	8¾	149,90 bG
Reichsbank 4½%	6	131,90 b
Sächsische Bank	4	110,75 bG
Schles. Bankverein	6	132,25 bG
Weimarische Bank	0	102,00 bG

Bergwerks= und Hütten=Actien.

Anhalter Kohlen	13	147,00 bG
Dortm. Union	—	—,—
do. St.-P. Lt. A.	2	84,00 bG
Duxer Kohlen	—	—,—
do. do. conv.	4	112,50 G
Köln=Müsen	0	28,75 G
Kön.= u. Laurahütte	5½	129,00 b
Lauchhammer	5¼	117,80 b
Riebeck. Montanw.	10½	175,00 bG
Sächs. Gußstahl	8⅛	190,50 B
S.=Th. Braunk.=V.	7	163,00 bG
do. St.=Pr. 5%	6	—,—
Stolb. Zinkhütte	1	58,00 bG
do. St.=Pr. 5%	6	132,20 b
Westeregeln	10	183,00 b

Deutsche Hypotheken=Pfandbriefe.

Anh.=D. Pfandbr.	4	103,40 bG
Goth. Pr.=Pfandbr.	3½	114,50 b
Meining. Hypothbr.	4	103,50 bG
do. Präm.=Pfdbr.	4	135,60 B
Nordd. Grundcr.=Pf.	4	103,00 bG
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	113,00 B
Pr. Cent.=Bod. rzb.	5	—,—
Südd. Bodencredit	4	100,80 B

Leipz. Börse v. 18 Juni.

Sächs. Rente v. 1876	3	96,90 B
Altenburg=Zeitz	4	103,60 B
Aussig=Teplitz	4	104,60 B
Buschtiehrad I. Em.	5	91,50 G
Altenburg=Zeitz	9 8/15	—,—
do. St.=Pr. 5%	8 8/15	—,—
Buschtiehrader A.	8	161,00 G
Weim.=Gera St.=A.	0	28,50 G
do. St.=Pr. 5%	3	99,00 B
Allgem. D. Credit	9	198,50 B
Leipziger Bank	5	149,00 G
Sächsische Bank	4	111,75 G
Dörstewitz=Rattm.	0	63,00 B
S.=Thür. Braunk.	7	166,00 G
do. St.=Pr. 5%	7	166,00 G
Zeitzer Par. u. S. A.	3	96,50 G
Zuckerraffinerie Halle	9	145,00 bG
Cröllwitzer Papierf.	10	—,—
Hall. Straßenbahn	6	137,00 G
Mansfelder Kupfer	40	600,00 B

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Beförderung der Leichen nach den Leichenhallen der sämmtlichen Friedhöfe hat der Unternehmer des städtischen Leichenfuhrwesens, Herr Landwirth **Dehoff**, Pfännerhöhe Nr. 3, einen besonderen Leichenwagen angeschafft.

Die Benutzung desselben kann zu jeder Zeit mit und ohne Einsetzung des Sarges erfolgen und sind die Gebühren hierfür auf 4 ℳ und für den Begleiter auf 2 ℳ von uns festgesetzt worden.

Halle a. S., den 18. Juni 1889. **Der Magistrat.**

Um vielfachen Zweifeln zu begegnen weisen wir darauf hin, daß die Aufnahme einer Leiche in das Leichenhaus nach vorheriger Anmeldung bei dem betreffenden Inspector gebührenfrei erfolgt.

Halle a. S., den 13. Juni 1889. **Der Magistrat.**

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der betheiligten Orts=Polizei=Behörden für die **im sogenannten östlichen Bebauungsplane mit Q bezeichnete Straße** zwischen der daselbst mit **B** bezeichneten Straße und der Eisenbahn=Arealgrenze sowie für die Schnittpunkte der mit **B** und **O** bezeichneten Straßen eine neue Fluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — G.=S. 1875 S. 561 ff. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Lageplan in der Magistrats=Haupt=Registratur Zimmer Nr. 10 im Rathhause zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgestellte Fluchtlinie innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 11. Juni 1889. **Der Magistrat.**

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Grasnutzung an der Halle=Delitzscher Straße vor Station 0,0—1,7 + 62 auf die drei Nutzungsjahre 1889, 1890 und 1891, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Montag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf der hiesigen Rathsstube im Waagegebäude anberaumt, wozu Reflectanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 15. Juni 1889. **Der Magistrat.**

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird der **Steinweg** zwischen Tauben= und Schwetschkestraße vom **20. dfs. Mts. ab** bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für den Fahr= und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 18. Juni 1889.

Die Polizei=Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der **landwirthschaftlichen Ausstellung zu Magdeburg** wird

am Sonntag den 23. Juni

ein **Sonderzug** nach **Stendal** 9 Uhr 30 Min. Abends
" " " **Güsten** 10 " 10 " und
" " " **Halle** 9 " 30 " "

von Magdeburg abgelassen werden. Die Sonderzüge halten auf allen Zwischenstationen.

Magdeburg, im Juni 1889.

Königliches Eisenbahn=Betriebs=Amt (Wittenberge=Leipzig).

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

anerkannt bestes Bier

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Flügel

Nachlaß=Auction.

Donnerstag den 20. d. Mts. Nachmittags von 2 Uhr an versteigere ich **Brüderstraße 12** aus **2 Nachlassen** herrührende Gegenstände als: **1 Sopha, Bettstelle mit Boden, 6 Stühle, Fenstertritt, 1 kl. Küchenschrank etwas Wäsche, Spiegel, ein alter Stahlstich,** (Friedr. d. Große) **1 Waschtisch, 1 Schreibsecretär, mehrere Tische und verschied. Haus= und Wirthschaftsgegenstände, ferner 1 großen Speiseschrank, 2 nußb. Kleidersecretäre, 1 Verticow, 1 Sopha, 1 Sophatisch, mehrere Lampen, Spiegel, sowie den Rest von den eleg. Sonnenschirmen, Strohhüten, Knabenanzügen, Schürzen, Blousen, ff. Lederstiefeletten für Damen,** mehrere **Nähmaschinen,** (versch. Systeme) **Badewannen, mehrere Mille Cigarren, hochfeine Damen=Umhänge und Regenmäntel, Kleiderstoffe und Rester, sowie Sophabezüge, Rolleaux,** mehr. Jahrgänge **Gartenlauben und Ueber Land und Meer und verschied. andere brauchbare Gegenst. Regulator, Uhren, 1 silb. Löffel.**

Louis Kaatz,
gerichtl. vereid. Taxator.

Donnerstag ist mein Auctionslocal von **früh 8 Uhr an** geöffnet u. liegen die Sachen zur Ansicht aus.

Nachlaß=Auction.

Am Freitag den 21. d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich **gr. Steinstraße 32 hierselbst** den Nachlaß des verst. Schmiedemeister **G. Plato** öffentlich meistbietend versteigern.

Zum Verkauf kommen:
2 Ambose, 2 Blasebalge, 1 Biegemaschine, 1 Bohr=Maschine, 4 Schraubstöcke, 45 Hämmer, Nageleisen, 13 Schlichtlagen, 1 Sperrhorn, 3 Vorschlaghämmer, Zangen, Bohre, Schmiede=Kluppen, Meisel, Feilen, Zirkel, Schraubenschlüssel, 1 Winde, 1 Schleifstein, 1 Schneidestock, Holzböcke, 1 zweirädr. Handwagen Tische, Stühle u. s. w.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Alle Sorten gute Speise=Kartoffeln, gut kochende Hülsenfrüchte, Erfurter Blumenkohl, neue Kartoffeln, alle Sorten neue Gemüse empfiehlt

A. Schmeisser
Markt 1,
Rathhaus, unter der Uhr, im Keller.

Nachlaß-Auction.

Donnerstag den 20. d. M. Vorm. 9 Uhr versteigere ich **Geiststraße 42:**
2 Kleidersekretäre, einen Schreibsekretär, 2 Sophas, Kommoden, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, eine gr. Parthie Betten, einen eisern. Geldschrank, Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Spieldose, Gardinen, 1 Papagei mit Bauer, Wäsche, Herrenkleidungsstücke, Waschgefäße und 1 gr. Parthie Haus= u. Küchengeräth.

Friedrich, Gerichtsvollz.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der **Generalversammlung** des **Allg. Spar= und Vorschußvereins, E. G.** zu Halle a/S. vom 29. April 1889 ist die **Liquidation der Genossenschaft** beschlossen wordrn. Indem wir dies hiermit bekannt geben, fordern wir zugleich die Gläubiger der Genossenschaft auf, sich bei dem Vorstand derselben zu melden.

Halle a/S., den 13. Juni 1889.

Allg. Spar= u. Vorschußverein E. G. in Liquid.
Kösewitz. Albrecht.

Fliessend fette Isländ. Heringe, ff. neue Malta-Kartoffeln, frisch. Aal in Gelée empfiehlt

W. Assmann,
große Ulrichstraße 31.

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaaren, frische gekochte Zunge, ff. Hamb. Rauchfleisch, ff. gekochten und rohen Schinken, Sardellen- u. Trüffelleberwurst, fr. Braunschweig. Mettwurst, hochfeine Winter-Cervelatwurst empfiehlt

W. Assmann,
große Ulrichstraße 31.

Ein in voller Blüthe stehender **Oleander** steht zum Verkauf Grube **Delbrück** bei **Dieskau.**

Brennholz

(Abfälle) haben billig abzugeben, nur in 2spänn. Fuhre für ℳ 10 franco Haus in Halle.

F. Zimmermann & Co.,
Maschinenfabrik Halle (S.)

Grude-Cok
in vorzüglichster Qualität
Sachsse & Co.,
Halle a/S., Magdeburgerstr. 51

Walhallatheater

Direction: **Mahortschitsch & Co.**

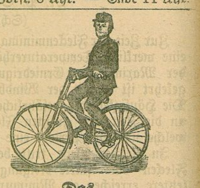
Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet!

Bei ungünstigem Wetter finden die Vorstellungen im **Saale** statt.

Neue Debüts!

Miss Delmar u. **Mr. Bryant**
engl. Grotesk=Sänger u. Tänzer.
Mr. S. Vox, Ventriloquist, mit seinen 8 komischen Automaten.
Fräulein **Emmy Reynold,**
Instrumental=Virtuosin.
Die Familie **Lars Larsen,**
Bravour=Parterre=Akrobaten.
Fräulein **Käthe Horst,**
deutsch=schwedische Sängerin.
Herr **Carl Maxstadt,**
Gesangs=Humorist.
Fräulein **Anna Orlando,**
Walzer= und Liedersängerin.
Die Schwestern **Emmy** u. **Anny Lars Larsen,** Bravour=Production am Doppel=Reck.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.



Das
Hallesche Fahrräder-Depôt
Magdeburgerstraße 1d.

Größtes Lager am Platze

empfiehlt **Zwei= u. Dreiräder** neuester Construktion für **Erwachsene** und die **Jugend** zu sehr **billigen Preisen** und leistet für allegelieferten Räder reelle **Garantie. Sicherheitszweiräder** (Rover) von 200 ℳ an, **hohe Zweiräder** für Erwachsene von 150 ℳ an, **Dreiräder** für Herren oder Damen von 300 ℳ an, **doppelsitzige Dreiräder** (Tandem) von 500 ℳ an, **zweisitzige Rover** von 420 ℳ an, ferner, ebenfalls mit Gummiring, Kugellagern u. s. w., **Jugendrover** von 110 ℳ an, ohne Kugellager von 75 ℳ an, **Jugendzweiräder** von 75 ℳ an, (ohne Kugellager von 30 ℳ an), **Jugendcripper** für Knaben oder Mädchen von 90 ℳ an (ohne Kugellager v. 36 ℳ an), **Jugendtandem** von 180 ℳ an, einfache **Kinderräder** von 10 ℳ an 2c. **Zubehörtheile, Ersatztheile, Reparaturen.**

Nicht=Käufern **Besichtigung des Lagers** gern gestattet.

Neue und gebrauchte Möbel kauft und **verkauft Trödel 7.**

Neue und gebr. Möbel aller Art verk. billig Brunosw. 6.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halleschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890620014/fragment/page=0004